Nr.

Der Generalstaatsanwalt
bei dem Kammergericht

angefangen: ____ 19__

beendigt: ____ 19__

Baensch,
Julius

Landesarchiv Berlin
B Rep. 057-01
Nr.: 572

1 AR (RSHA) 1011/64

Stolzenberg
Bestell-Nr. 1

Bei Behördenheftung ist dies die Titelseite

P b 7

1 AR 123/63

P .....

Verstorben am .....

-1-

Personalien:

Name: B a e n s c h , Julius

geb. am 12.4.00 in Ensisheim/Elsaß

wohnhaft in Marburg/Lahn, Zwetschenweg 23

Jetziger Beruf: Versicherungskaufmann

Letzter Dienstgrad: (H'Stuf) Sturmbannführer

Beförderungen:

am 30.1.38 zum U'Stuf

am 11.9.38 zum O'Stuf

am 20.4.39 zum H'Stuf

am 20.4.41 zum Stubaf.

am zum

am zum

Kurzer Lebenslauf:

von 1929 bis 1931 Stahlhelm

von 1.9.32 bis 31.10.33 SA

von 1944 bis III. Bat. Sipo u. SD

von 1937 bis 1943 Angehöriger des ~~DD~~ SD Hauptamtes

von bis und später RSHA

von 1943 bis 1945 Einsatz Norwegen u. Osten

von bis

von bis

Spruchkammerverfahren: ~~Ja~~/nein

Akt.Z.: entfällt Ausgew.Bl.:

Bereits gegen den Beschuldigten anhängig gewesene Verfahren:

Aktenzeichen: . . . . . Ausgew.Bl.:. . . .

Aktenzeichen: . . . . . Ausgew.Bl.:. . . .

Aktenzeichen: . . . . . Ausgew.Bl.:. . . .

Aktenzeichen: . . . . . Ausgew.Bl.:. . . .

Als Zeuge bereits gehört in:

Aktenzeichen: . . . . . Ausgew.Bl.:. . . .

Aktenzeichen: . . . . . Ausgew.Bl.:. . . .

Aktenzeichen: . . . . . Ausgew.Bl.:. . . .

Aktenzeichen: . . . . . Ausgew.Bl.:. . . .

Aktenzeichen: . . . . . Ausgew.Bl.:. . . .

Aktenzeichen: . . . . . Ausgew.Bl.:. . . .

Aktenzeichen: . . . . . Ausgew.Bl.:. . . .

Aktenzeichen: . . . . . Ausgew.Bl.:. . . .

Erwähnt von:

	Name	Aktenzeichen	Ausgew.Bl.
1)	. . . . .		
2)	. . . . .		
3)	. . . . .		
4)	. . . . .		
5)	. . . . .		
6)	. . . . .		
7)	. . . . .		
8)	. . . . .		
9)	. . . . .		
10)	. . . . .		

B a e n s c h	Julius	12.4.oo Ensisheim/Elsaß
(Name)	(Vorname)	(Geburtsdatum)

Aufenthaltsermittlungen:

1. Allgemeine Listen
Enthalten in Liste B l unter Ziffer 7
Ergebnis negativ - verstorben - wohnt 1944 (Jahr) in
Berlin - Lankwitz, Leonorenstr. 17

Nachkriegsanschrift: Marburg, Zwetschenweg 23

Lt. Mitteilung von SK Hessen, ~~XXXXXXXXXXXXXXXX~~

2. Gezielte Ersuchen (Erläuterungen umseitig vermerken)

a) am: an: Antwort eingegangen:

b) am: an: Antwort eingegangen:

c) am: an: Antwort eingegangen:

3. Endgültiges Ergebnis:

a) Gesuchte Person wohnt lt. Aufenthaltsnachweis
vom 21.1.64 in Marburg/Lahn, Zwetschenweg 23
.....
.....

b) Gesuchte Person ist lt. Mitteilung .....
vom ..... verstorben am: .....
in .....
Az.: .....

c) Gesuchte Person konnte nicht ermittelt werden.

Ist Zeuge im Verfahren der StA. Frankfurt, Az. 4 Js 1o17/59
lt SK Hessen.

Pol.Präs.Berlin - I 1 - KI 1 - 1600/63 URGENT -4-

(Name and address of requesting agency)

Berlin Document Center,
U.S. Mission Berlin
APO 742, U.S. Forces

Date: 10.6.63

It is requested that your records on the following named person be checked:

Name: B a e n s c h , Julius
Place of birth: Ensisheim/Elsaß
Date of birth: 12.4.00
Occupation: SS-Hauptsturmführer
Present address: Marburg , Zwetschenweg 23
Other information: Lt.d.Wachen RSHA, Hauskommandant RSHA,

1187826

It is understood that the requested information will be supplied at cost to this organization, and that payment will be made when billing is received.

(Telephone No.) (Signature)

(This space will be filled in by the Berlin Document Center)

	Pos.	Neg.		Pos.	Neg.		Pos.	Neg.
1. NSDAP Master File			7. SA			13. NS-Lehrerbund		
2. Applications			8. OPG			14. Reichsaerztekammer		
3. PK			9. RWA			15. Party Census		
4. SS Officers			10. EWZ			16		
5. RUSHA			11. Kulturkammer			17.		
6. Other SS Records			12. Volksgerichtshof			18.		

For explanation of abbreviations and terms, see other side.

Wurde im Juli 1943 zum HSS u. Pf. für d. bes. norwegischen Gebiete in Oslo kommandiert.

Bitte Beifügung der Schecks aller bisherigen Anfragen

Unterlagen ausgewertet
Fotokopien angefordert.
[signature], Kom
14.6.63.

Form AE/GER-205
(Sept. 62)

JUN. 11 1963

(Date Request Received)

Ausgewertet: [signature] 4/7.

(Date Answer Transmitted)

Explanation of Abbreviations and Terms

2. NSDAP membership applicants
3. PK - Partei Korrespondenz (Party Membership Correspondence - files, etc.)
4. SS Officers - Service Records
5. RUSHA - Rasse - und Siedlungshauptamt (SS racial records of those married and marriage applicants)
6. Non-Officer SS, applicants for SS membership, racial records, police members
8. OPG - Oberstes Parteigericht (Supreme Party Court)
9. RWA - Rueckwandereramt (German returnees)
10. EWZ - Einwandererzentrale (Ethnic Germans' immigration and naturalization records)
12. Volksgerichtshof (People's Court)
15. Party census of Berlin 1939

Mitglieds Nr. 662379 Vor- und Zuname Baensch Julius -5-

Geboren 12.4.00 Ort Ensisheim

Beruf ~~Verfrag Ann.~~ Justiz Sekr. Ledig, verheiratet, verw.

Eingetreten - 1. SEP. 1931

Ausgetreten Kurm. 4.36/38 u. A. Abr. IV.32, Westf.-Nd (u. A.)

Wiedereingetr. p. RL/Westf. S. 24.5.34 p. RL/Kurm. 16.4.37

Wohnung M. Judefelderstr.

Ortsgr. Münster Gau Westfalen.-Nord

24.5.34 7

Wohnung Ehn.

Ortsgr. Schwelm Gau Westf. Süd

tWestf. Sdl/35/108

Wohnung ~~Refr. Lag.~~ Schlesien

Ortsgr. Fürstenberg Gau Kurmark

W, Br, Haus Feb. 38 Bl. 2 —. (Z)

Wohnung Bln. S. W. 68 Wilhelmstr. 143

Ortsgr. Braunes Haus Gau RL

Wohnung

Ortsgr. Gau

Wohnung

Ortsgr. Gau

[illegible]

Dienstgrad	Bef.-Dat.	Dienststellung	von	bis	h'amtl.
U'Stuf.	30.1.38	Führ. i. SD-Haupt	30.1.38	-	*
O'Stuf.	11.9.38				
Hpt'Stuf.	20.4.39				
Stubaf.	(20.4.41)				
O'Stubaf.		[redacted] Führer-Lehrgang	21.6.43		
Staf.		Auf Befehl des RFSS folgende Disziplinarstrafen verfügt:			
Oberf.		1. Aberkennung des Dienstgrades eines Stubaf. u. als SS-Hpt. Stuf. gleichzeitig wieder ernannt			
Brif.		2. 4 Wochen verschärfter Stubenarrest			
Gruf.		Gab. Hauptsch. d. SS schändliches Aberglaube erlassen			
O'Gruf.					

30.1.38
1.9.31

249 974
662 379
12.4.00
1934

Julius Baensch

Größe: 178 Geburtsort: Schifferstein / Pfalz

SS-Z.A. Winkelträger *	SA-Sportabzeichen * bv
Coburger Abzeichen	Reitersportabzeichen
Blutorden	Reichssportabzeichen * bv. u. silb.
Gold. Parteiabzeichen	
Totenkopfring	
Ehrendegen	

Dienststellung	von	bis	h'amtl.

Ziv.-Strafen:

SS-Strafen:

Familienstand: verh. 17.9.35

Ehefrau: Anna Marxhausen 23.12.10 Herne/Westf.
Mädchenname Geburtstag und -ort

Parteigenossin:
Tätigkeit in Partei:

Religion: ev.

Kinder: m. w.

m.		w.	
1.	4.	1.	4.
2.	5.	2.	5.
3.	6.	3.	6.

Nationalpol. Erziehungsanstalt für Kinder:

Beruf: Kaufmann erlernt — SS-Fhr. jetzt

Arbeitgeber:

Volksschule *	Höhere Schule
Fach- od. Gew.-Schule Heer	Technikum
Handelsschule	Hochschule

Fachrichtung:

Sprachen:

Führerscheine:

Ahnennachweis: Lebensborn *

Parteitätigkeit: 1 Jahr Zellenleiter i. Gemeinschafts-Lager Hanskevel

Stellung im Staat (Gemeinde, Behörde, Polizei, Industrie)

1/1

1959 37 HD

Freikorps: * Hülsen v. Oven von 12. 3. 19. bis 31. 12. 20.

Stahlhelm: * 1929 – 1931

Jungdo.:

HJ:

SA: * 1. 9. 32. – 31. 10. 33.

SA-Res.:

NSKK:

Ordensburgen:

Alte Armee:

Front: * 19. 4. 17. – 12. 11. 18. Inf Rgt. 24
Jäger Bat. 3

Dienstgrad: Schütze

Gefangenschaft:

Orden und Ehrenzeichen: * E. K. I. u. II.

Verw.-Abzeichen:

Kriegsbeschädigt %:

Auslandtätigkeit:

Deutsche Kolonien:

Besond. sportl. Leistungen:

SS-Schulen: von bis

Tölz

Braunschweig

Berne

Forst

Reichswehr: * 1. 1. 21. – 15. 9. 29. 7. R 5

Polizei:

Dienstgrad: Feldwebel

Reichsheer:

Dienstgrad:

Kriegsbeordnung

Aufmärsche:

Sonstiges:

-2-

A b s c h r i f t

Der Chef der Sicherheitspolizei und des SD
I D 2 - Disz.L.Nr. 2476

Berlin, den 21.5.1943

An
SS-Sturmbannführer B a e n s c h
SS-Nr. 249 974

Reichssicherheitshauptamt

Auf Befehl des Reichsführers-SS verhänge ich über Sie nachfolgende Disziplinarstrafen:

1.) Ich erkenne Ihnen den Dienstgrad eines SS-Sturmbannführers ab und setze Sie gleichzeitig als SS-Hauptsturmführer wieder ein;

2.) ich bestrafe Sie mit vier Wochen verschärftem Stubenarrest.

G r ü n d e :

Sie haben in der bekannten Angelegenheit betr. die Volksdeutschen Gebrüder Koch insbesondere in Ihrer Eigenschaft als Befehlskommandant durch die von Ihnen gegebenen Anordnungen [illegible] in stärkstem Maße versagt, indem Sie [illegible] Gebrüder Koch in eigenmächtiger Weise, [illegible] Fühlungnahme mit den hierfür zuständigen sicherheitspolizeilichen bzw. sicherheitspolizeilichen Dienststellen, [illegible] Volksdeutschen zu übergeben, und zwar letz-

bestimmte Wachmannschaft gefesselt durch [illegible] gerufen wurden, ist besonders empörend. Sie mußten sich bei Ihrer Handlungsweise doch darüber im klaren sein, daß Sie dadurch das Ansehen der [illegible] und Deutschen Polizei, überhaupt des Deutschen Reiches, stärkstens gefährdeten. Lediglich weil Ihnen geglaubt werden soll, daß die diese Handlungsweise nicht aus unsauberen Motiven, sondern aus allerdings bodenloser Unüberlegtheit und Leichtfertigkeit heraus begingen, hat der Reichsführer-[illegible] auf meinen nochmaligen Vortrag hin von einer ursprünglich ins Auge gefaßten härteren Bestrafung als der oben ausgesprochenen abgesehen. Er erwartet jedoch, daß Sie künftig in ganz besonderem Maße in noch zu bestimmender neuer Verwendung sich bemühen werden, durch besonders verantwortungsbewußte Pflichterfüllung Ihre Verfehlung wieder gutzumachen.

gez. Dr. K a l t e n b r u n n e r

[illegible]-Gruppenführer.

F.d.R.d.A.

Kanzleiangestellte.

20/4 2934

lius Baensch,
S-Hauptsturmführer
eldpost-Nr. 47 260 G

O.U., den 9. März 1944.

I

S-Nr. 249 974

n das
S-Personalhauptamt,
erlin - Charlottenburg 4
lmersdorferstr. 98/99

ch melde, dass meine derzeitige Heimatanschrift wie folgt lautet:

Berlin - Lankwitz, Leonorenstr. 17

eine Feldpost-Nr. ist: 47 260 G.

SS-Hauptsturmführer

2934

-11-

Abschrift! 14.10.44 B

Reichssicherheitshauptamt
IA 4 b - PA 541

Berlin, den 29. August 1944

Abschrift.

An
SS-Hauptsturmführer Julius B a e n s c h
im H a u s e

Hiermit kommandiere ich Sie mit sofortiger Wirkung von Berlin nach Lehrrechtsdorf und übertrage Ihnen die Führung des III. (fv) Bataillons der Ausbildungsabteilung der Sicherheitspolizei und des SD.

i.V. gez.: Ehrlinger

An IA 5
im H a u s e
Vorstehende Abschrift wird mit der Bitte um Kenntnisnahme übersandt.

In Vertretung:
gez.: E h r l i n g e r
SS-Standartenführer

F.d.R.
gez. G l a s e r
Obersturmführer.

F.d.R.d.A.:

1 AR (RSHA) 1o1/64

V.

1) Vermerk:

In dem GVPL. des RSHA v. 1.2.4o ist Baensch als Hauskommandant in der Dienststellung eines Referenten innerhalb des Amtes I (Sachgebiet "Verwaltung u. Recht") namentlich genannt.
Lt. GVPl. des RSHA v. 1.3.41 ist B. Angeh. der Hauskommandantur des RSHA. Dienststellenbezeichnung lautet nunmehr II HK. Er war Leiter der Wachen (Führung, Einsatz, militär. Ausbildung pp).
Im GVPl. des RSHA v. 1.1.42 wird B. als Vertreter des Hauskommandanten geführt.
Im Juli 1943 erfolgte seine Kommandierung zum HSSPF für die besetzten norwegischen Gebiete in Oslo.
Am 29.8.44 erfolgte lt. DC-Unterlagen seine Kommandierung nach Lebrechtsdorf, wo ihm die Führung des III. Batl. der Ausbildungs-Abt. der Sipo u. d. SD übertragen wurde.
Im Verfahren 4 Js 1o17/59 der StA Frankfurt wurde B. als Zeuge genannt.

2) Schreiben an StA Frankfurt:

Betr.: Julius B a e n s c h, geb. am 12.4.19oo in Ensisheim/Elsaß
Bezug: Dort. ~~Erm.~~Verfahren 4 Js 1o17/59

Nach hiesigen Erkenntnissen wurde B. in dem o.a. Verfahren als Zeuge vernommen. ~~Um~~ Für die Übersendung einer Abschrift seiner

Vernehmungsniederschrift, insbesondere hinsichtlich seiner Tätigkeit während der Zeit von 1939 - 1945, wäre ich dankbar.

3) 1. IX. 1964

B., den 11. Aug. 1964

gef 14. AUG 1964 Le
zu 2) Schb + ab

STAATSANWALTSCHAFT
bei dem Landgericht

Az.: 4 Js 1017/59

Ihr Zeichen: 1 AR (RSHA) 101/64

6 FRANKFURT (MAIN)1 17. 8. 1964
Postfach 2745
Telefon: 28671
Heiligkreuzgasse 34

Herrn
Generalstaatsanwalt
bei dem Kammergericht

1 B e r l i n 21
Turmstraße 91

Betr.: Julius B a e n s c h , geb. am 12.4.1900 in Ensisheim/Elsaß

Bezug: Dort. Schreiben vom 11. 8. 1964 (1 AR (RSHA) 101/64)

Die vorbezeichnete Anfrage vom 11. 8. 1964 ist an den Herrn Untersuchungsrichter III bei dem Landgericht zur gerichtlichen Voruntersuchung 4 Js 1017/59 weitergeleitet worden.

Auf Anordnung:
Simon
Justizangestellte

Untersuchungsrichter III
Landgericht

6 FRANKFURT (Main)-1-,
Postfach 2846
Gerichtsstraße 2
Sammel-Nr. 28671
Durchwahl-Nr. 2867-447
Vorwahl 0611
Gerichtsgebäude____ Zimmer Nr.____

den 9.10.1964

Aktenzeichen: 4 Js 1017/59
(Bitte bei allen Schreiben angeben)

Herrn Generalstaatsanwalt
bei dem Kammergericht Berlin
B e r l i n 21
Turmstr. 91

8 ...gen Abschriften DM Kost M.

JUSTIZBEHÖRDEN 12.10.64 10-12 2. BERLIN-MOABIT

Betr.: Strafsache W i n k e l m a n n u. A.

In obiger Sache darf ich zu der Anfrage vom 11.8.1964 - 1 AR (RSHA) 101/64 - mitteilen, daß B a e n s c h hier nicht bekannt geworden ist.

Die infolge Urlaubsabwesenheit verspätete Beantwortung bitte ich zu entschuldigen.

gez. Schneider
Landgerichtsrat

Ausgefertigt:
Arnold
Justizsekretär

Abteilung I
I 1 – KJ 2
26. OKT. 1964
Eingang:
Tgb. Nr.: 967/3/64-1
Krim. Kom.:
Sachbearb.:

1 AR (RSHA) 101 /64

Vfg.

1. Urschriftlich mit Personalheft ~~und BA~~

dem

Polizeipräsidenten in Berlin
- Abteilung I -
z.Hd. von Herrn KK Roggentin - o.V.i.A. -

unter Bezugnahme auf die Rücksprache vom 29. Juli 1964 mit dem Ersuchen um weitere Veranlassung (Vernehmung des RSHA-Angehörigen zur Person und zu seiner Tätigkeit im RSHA) übersandt.

Berlin 21, den 14. OKT. 1964
Turmstraße 91

Der Generalstaatsanwalt
bei dem Kammergericht
Im Auftrage

Erster Staatsanwalt

2. Frist : 2 Monate

Le

F r a g e b o g e n

Betr.: Vorermittlungen gegen ehemalige Angehörige des RSHA wegen Mordes (NSG)
(GStA b.d. KG Berlin - 1 AR 123/63 -)

Auf Ersuchen des Generalstaatsanwalts bei dem Kammergericht in Berlin ist der auf Bl. 1 d.A. Genannte nach kurzer Schilderung seines persönlichen Lebenslaufs noch über nachstehende Fragen hinsichtlich seines Werdegangs, seiner Tätigkeiten im RSHA und der ehemaligen Vorgesetzten zu vernehmen:

1. Wann ist der Zeuge beim RSHA eingetreten?
2. Bei welcher Dienststelle (Amt/Referat) erfolgte der Eintritt?
3. Welchen Dienstgrad hatte er zur Zeit des Eintritts beim RSHA?
4. Ist der Zeuge während seiner Zugehörigkeit zum RSHA zu anderen Dienststellen (Ämter Referate) versetzt worden? (Wenn ja, wann?)
5. Wie lautete die Bezeichnung der neuen Dienststelle, zu der der Zeuge versetzt worden ist?
6. Wann wurde der Zeuge während seiner RSHA-Zugehörigkeit befördert?
7. Welchen Dienstgrad hatte er in den einzelnen Dienststellen (Ämter/Referate)?
8. Welche Tätigkeiten hatte er in den von ihm genannten Dienststellen (Ämtern/Referaten) auszuführen?
9. Wer waren seine damaligen Vorgesetzten (hier ist anzugeben: Dienstgrad, Zuname, Vorname, Geburtstag und -ort, jetzige Wohnanschrift oder Verbleib)?
10. Welche Aufgaben hatten die Vorgesetzten wahrzunehmen?
11. Bestehen noch heute Verbindungen zu ehem. Kameraden?
12. Sind Anschriften ehem. Kameraden bekannt?
13. Ist der Zeuge in einem anderen Verfahren (Spruchkammer/Ermittlungsverfahren) als Beschuldigter oder Zeuge vernommen worden?
(Wann, wo bzw. war das Verfahren anhängig, in welcher Sache, Az., Ausgang des Verfahrens)
14. Sind Angehörige des Zeugen durch eine damalige Dienstverpflichtung zum RSHA gekommen?
(z.B. Ehefrau oder Verlobte wurde im Kriege dienstverpflichtet und ging als Schreibkraft zum RSHA)

17

Der Polizeipräsident in Berlin
I 1 - KI 2 - 3673/64 -N-

1 Berlin 42, den 30. X. 1964
Tempelhofer Damm 1 - 7
Tel.: 66 00 17, App. 2558

1. Tgb. vermerken: 30. OKT. 1964

2. UR mit 1 Personalheft

dem

Hessischen Landeskriminalamt
- Abt. V/1 -SK-
z. H. v. Herrn KK Walther -
o.V.i.A. -

62 W i e s b a d e n
Langgasse 36

B.A.N. 697/63 G.KM
Walther

Hess. Landeskriminalamt
Wiesbaden
Eing.: - 3. NOV. 1964
-SK-

unter Bezugnahme auf mein Schreiben vom 5.8.1964 mit der Bitte übersandt, die Vernehmung des auf Bl. 1 d.A. Genannten zu veranlassen. (gemäß Fragebogen Bl. 16 d.A.)

Im Auftrage:

Roggenlin

Do

HESSISCHES
LANDESKRIMINALAMT

6200 WIESBADEN, den 5. November 1964
Langgasse 36 · Fernsprecher 39481 5671

Abt. V/Sonderkommission
Az.: O.-Nr. 697/63 Wal.

Betrifft: Vorermittlungen gegen ehem. Angehörige des RSHA wegen Mordes (NSG), GStA beim Kammergericht Berlin 1 AR 123/63

Bezug: Ersuchen des Pol.-Präs. Berlin, Az. I 1 - KI 2 - 3673/64-N-, vom 3o.1o.1964 um Vernehmung des Julius BAENSCH

Das Staatl. Kriminalkommissariat
in Marburg-Lahn
Eing.: 10. NOV. 1964
Tgb. Nr.: III/346/64
Sachbearb.:

U.g.R.

dem

Staatlichen Kriminalkommissariat
z.H. Herrn KHK SCHÖNBERGER o.V.i.A.

M a r b u r g/Lahn

mit der Bitte übersandt, den in Marburg/Lahn, Zwetschenweg 23, wohnenden Julius BAENSCH vernehmen zu lassen. Die Vernehmungsniederschrift wird in dreifacher Fertigung erbeten.

Anlage:
Akte 1 AR(RSHA) 1o1/64 Pb 7

Im Auftrage:

Walther
Kriminalkommissar

Das Staatliche Kriminalkommissariat
in M a r b u r g /Lahn

Marburg/Lahn, den
25. November 1964

V e r n e h m u n g

Auf Vorladung erscheint der Versicherungskaufmann

Julius B a e n s c h,
geb. 12. 4. 1900 in Ensisheim/Oberelsaß
wohnh. Marburg/Lahn, Zwetschenweg 23,

und erklärt folgendes zur S a c h e:

Am 12.4.1900 wurde ich in Ensisheim/Oberelsaß geboren. Ich besuchte vom 6. bis zum 14. Lebensjahr dortselbst die Volksschule. Noch vor Beendigung meiner kaufmännischen Lehre, die 1914 begann, meldete ich mich als Kriegsfreiwilliger. Ich war im Fronteinsatz in Rußland und in Finnland. Ich bin Inhaber des EK II.

Am 19. 2. 1919 wurden mein Vater, mein ältester Bruder und ich aus Frankreich ausgewiesen. Meine Mutter kam nach einem Jahr auf eigenen Wunsch nach. Wir nahmen damals unseren Wohnsitz in Frankfurt/Main. Bis zu meiner Übernahme in das 100 000 - Mann - Heer (Reichswehr) am 1. 1. 1921 war ich Angehöriger des Freikorps "von Oven" und "von Hülsen". Als Freikorpsangehöriger war ich eingesetzt in Oberschlesien (Annaberg) und in Ostpreußen.

Wie bereits gesagt, trat ich am 1. 1. 21 in die Reichswehr ein. Ich war stationiert in Greifswald und Rostock. Im August/September 1929 schied ich aus der Reichswehr aus. Mein letzter Dienstgrad war Feldwebel. Nach meiner Entlassung aus der Reichswehr war ich Justizbeamter bei den Amtsgerichten Schwelm/Westf. und Gevelsberg/Westf. Von 1934 bis Herbst 1937 war ich Abteilungsführer im damaligen Referendarlager "Hans Kerrl" in Jüterbog, Neues Lager. Von diesem Zeitpunkt war ich zur Dienstleistung zum damaligen SD-Hauptamt einberufen worden. Die Einberu-

fung

fung veranlaßte der ehemalige Referendar und spätere Abwehrchef der Deutschen Wehrmacht Walter SCHELLENBERG.

Im Frühjahr 1938 wurde ich als SS-Obersturmführer übernommen und gleichzeitig mit der Führung der Geschäfte des damaligen Stabskommandanten des SD-Hauptamtes beauftragt. Die Stabskommandantur des SD-Hauptamtes gliederte sich in a) Bauwesen, b) Dienstbetrieb, c) Sport und d) Kraftfahrzeugwesen.

A. B.: Im Jahre 1931 trat ich in die NSDAP ein. Von 1932 (1.9.) bis 31. 10. 1933 gehörte ich der SA an. Ich hatte bei der SA keinen Dienstgrad, war also einfacher SA-Mann. Anschließend trat ich der SS bei. Auch dort hatte ich zunächst keinen Dienstgrad. Erst 1938 wurde ich als SS-Obersturmführer im SD-Hauptamt übernommen.

Zu Beginn des Krieges wurde ich zum Hauskommandanten des RSHA ernannt. Nach einem Disziplinarverfahren wurde ich im Juni 1943 zu der Dienststelle des HSSPF Oslo/Norwegen versetzt. Dort war ich Angehöriger (Hauptsturmführer) der Waffen-SS. Im Juli oder August 1944 übernahm ich im Osten eine Kampfgruppe von fremdvölkischen Einheiten und Angehörigen der Wehrmacht und war mit dieser Kampfgruppe im Rahmen der 32. Infanteriedivision im Fronteinsatz, und zwar bis Beendigung des Krieges. In Kriegsgefangenschaft war ich nicht.

Nach dem Krieg befand ich mich in Leidenhofen, Kr. Marburg, und war dort in der Landwirtschaft tätig. Seit der Währungsreform betätige ich mich als Versicherungskaufmann.

Ich war verheiratet; meine Ehefrau ist im Dezember 1961 verstorben. Seit Februar 1963 bin ich wiederverheiratet. Ich habe keine Kinder.

Nach Feststellung meines Hausarztes Dr. Schäfer, Marburg, leide ich an Arteriesklerose, auch liegt ein Herzmuskelschaden mit Innenschädigung vor.

Die mir jetzt vorgelegten Fragen (Bl. 16 d.A.) beantworte ich wie folgt:

Zu 1.: Ich sagte schon, daß ich seit Herbst 1937 Angehöriger des SD-Hauptamtes war. Als zu Beginn des Krieges das SD-Hauptamt, die Reichskriminalpolizei und die Gestapo im RSHA zusammengefaßt wurden, wurde ich gleichzeitig Hauskommandant im RSHA.

Zu 2.: Die Hauskommandantur gehörte zum Amt II (Verwaltung und Wirtschaft). Das Referat hatte die Bezeichnung I/15.

Zu 3.: Ich war zu Beginn meiner Tätigkeit als Hauskommandant SS-Hauptsturmführer.

Zu 4.: Ich bin während meiner Zugehörigkeit zum RSHA zu keiner anderen Dienststelle (Amt/Referat) versetzt worden. Ich war bis zu meiner Versetzung nach Norwegen im Jahre 1943 immer nur Hauskommandant bei dem o.a. Amt bzw. Referat.

Zu 5.: Entfällt.

Zu 6.: Ich war als SS-Hauptsturmführer beim RSHA eingetreten und wurde während meiner Zugehörigkeit zum RSHA nur einmal, und zwar am 20. 4. 1941 zum SS-Sturmbannführer, befördert.

Zu 7.: Die Beantwortung dieser Frage ergibt sich aus den Antworten vorstehender Fragen.

Zu 8.: Die Hauskommandantur befaßte sich mit der Sicherung der Dienstgebäude im Bereich des SD, der Ausbildung der Wachen und Pförtner, der Ausstellung und Kontrolle der Hausausweise, der Verwaltung der im Eigentum der NSDAP befindlichen Dienstgebäude, dem Einsatz des Hauspersonals (Hausmeister, Schlosser, Schreiner, Elektriker, Gartenarbeiter und Reinemachefrauen) und der Ausgabe von Netzkarten für das gesamte Reichsgebiet. Nach Beginn des Krieges kamen als zusätzliche Aufgaben die Luftschutzmaßnahmen für das gesamte RSHA hinzu. In meiner Eigenschaft als Hauskommandant hatte ich etwa die gleichen Aufgaben wie der Kommandant eines Stabsquartiers bei einem Wehrkreis oder einem Luftgaukommando.

Zu 9.: Mein Vorgesetzter war immer der jeweilige Amtschef II. An Namen, Dienstgrad usw. kann ich mich heute nicht mehr erinnern, da ich als Hauskommandant selbständig arbeitete und mit diesen Leuten wenig zu tun hatte.

Zu 10.: Zu den Aufgaben meiner damaligen Vorgesetzten, insbesondere zu denen des Amtschefs II kann ich nichts sagen, das ist mir nicht bekannt bzw. heute nicht mehr erinnerlich.

Zu 11.: Ich habe keine Verbindungen zu ehemaligen Kameraden.

Zu 12.: Mir sind keine Anschriften ehemaliger Kameraden bekannt.

Zu 13.: Am 1./2. Mai 1945 geriet ich vorübergehend (für 24 Std.) bei Beutzenburg a.d. Elbe in amerikanische Gefangenschaft. Unmittelbar nach meiner Festnahme (die in voller SS-Uniform erfolgte) sollte ich von den Amerikanern erschossen werden. Ich wurde auf eine Anhöhe gebracht, mußte meinen Oberkörper entblößen, wobei 2 oder 3 amerikanische Soldaten ihre Maschinenpistolen auf mich anlegten. Auf Intervention meiner Frau, die sich in der Nähe befand, hat man jedoch von meiner Erschießung Abstand genommen, und man brachte mich in ein nicht eingezäuntes Gefangenenlager. Von dort gelang mir am anderen Tag die Flucht. Zum gleichen Zeitpunkt wurde mir bekannt, daß einige Führer der Waffen-SS in der Nähe von Schwerin erschossen worden sein sollen. Aufgrund des Gerüchts und des Vorfalls mit mir entschloß ich mich, meinen Namen zu ändern. Ich wollte unerkannt untertauchen. Ich nahm den Namen L o h m a n n an und siedelte mich in Leidenhofen, Kr. Marburg, an. Auf Anraten eines Marburger Landgerichtsrates, den ich von früher her kannte und den ich in Marburg traf, habe ich mich im Jahre 1952 oder 1953 beim Herrn Oberstaatsanwalt in Marburg freiwillig gestellt. Dieser leitete gegen mich ein Ermittlungsverfahren wegen mittelbarer Falschbeurkundung ein, in dessen Verlauf ich als Beschuldigter vernommen worden bin. In dem anschließenden Gerichtsverfahren beim Amtsgericht Marburg wurde ich freigesprochen, weil für die Namensänderung ein Rechtsnotstand vorgelegen habe. Die Aktenzeichen des Verfahrens sind mir nicht mehr erinnerlich.
In anderen als dem o.a. Verfahren bin ich weder als Beschuldigter noch als Zeuge vernommen worden.

Zu 14.: Von mir sind keine Angehörigen durch Dienstverpflichtung zum RSHA gekommen.

Geschlossen: Selbst gelesen, genehmigt, unterschrieben:

(Werner) KM

Marburg, 25. 11. 64

V e r m e r k :

Durch Anruf bei der Staatsanwaltschaft Marburg wurde festgestellt, daß das vorstehend genannte Verfahren gegen BAENSCH wegen mittelbarer Falschbeurkundung (falscher Namensführung) dort das Aktenzeichen 7 Js 210/52 hatte. Ob die Akten noch vorhanden oder schon vernichtet worden sind, konnte im Moment nicht gesagt werden.

(Werner) KM

Marburg, d. 25. 11. 64

V e r m e r k :

Einige Stunden nach seiner Vernehmung erschien BAENSCH nochmals hier und legte einen Beschluß der Zentralspruchkammer Hessen in Frankfurt/M. vom 29. 1. 1953 folgenden Inhalts vor:

Das Verfahren wird gemäß § 3 des Gesetzes über den Abschluß der politischen Befreiung in Hessen vom 30. 11. 1949 eingestellt, da die Voraussetzungen für eine Einweisung in die Gruppe 1 oder 2 n i c h t vorliegen.

Az.: ML 34 682/47.

Auf Befragen erklärte B., er sei in dieser Sache nicht vernommen worden.

(Werner) KM

25

Das Staatliche Kriminalkommissariat
in Marburg/Lahn

355 Marburg/L.,
Ketzerbach 11
Telefon 48 58

den 25. Nov. 1964

Tgb. Nr.: III/346/64 -We-

U. mit Akte 1 AR (RSHA) 101/64 GStA Berlin

dem
Hessischen Landeskriminalamt
- Abteilung V/SK -

in W i e s b a d e n

Hess. Landeskriminalamt
Wiesbaden
Eing. 27. NOV. 1964

nach Vernehmung des Zeugen Julius B a e n s c h zurückgereicht.
Die Vernehmungsniederschrift ist in dreifacher Ausfertigung vorgeheftet.

(Schönberger)
Kriminalhauptkommissar

26

Der Polizeipräsident in Berlin
I 1 - KI 2 - 3693 /64-N.

1 Berlin 42, den 7. 12. 1964
Tempelhofer Damm 1 - 7
Tel.: 66 00 17, App. 2558

1. Tgb. austragen: - 8. DEZ. 1964
2. Urschriftlich mit Personalheft und 1/1 Beiakte dem

Generalstaatsanwalt
bei dem Kammergericht
z.H. v. Herrn ESTA Severin -
o.V.i.A. -

1 B e r l i n 21

Turmstr. 91

nach Erledigung des Ersuchens - Bl. 15 d.A. -
zurückgesandt.

Im Auftrage:

Do

1 AR (RSHA) 107 /64

Vfg.

1. V e r m e r k :

Nach den hier vorliegenden Unterlagen war der Betroffene im RSHA lediglich in einem Referat tätig, über dessen Sachgebiet bisher belastende Erkenntnisse nicht vorliegen. Die polizeiliche Vernehmung des Betroffenen hat in dieser Richtung nichts Neues ergeben. Bei dieser Sachlage kommt für den Betroffenen die Einleitung eines Js-Verfahrens - zumindest zur Zeit - nicht in Betracht. Die Vernehmung des Betroffenen sowie die über ihn vorhandenen Unterlagen sind ausgewertet worden. Es ist daher zunächst nichts weiter zu veranlassen.

2. Beiakten trennen.

3. Vorgang zum Sachkomplex vorlegen.
(Der Betroffene kommt als Zeuge in Betracht.)

4. Auf dem Vorblatt des Vorgangs vermerken, daß der dort Betroffene in der hier in Rede stehenden Überprüfungsakte (Bl.) genannt ist.

5. Als AR-Sache weglegen.

6. Herrn LStA. Severin mit der Bitte um Ggz.

Berlin, den

22. Dez. 1964

14/12. 64

Marburg, 25. 11. 64

V e r m e r k :

Durch Anruf bei der Staatsanwaltschaft Marburg wurde festgestellt, daß das vorstehend genannte Verfahren gegen BAENSCH wegen mittelbarer Falschbeurkundung (falscher Namensführung) dort das Aktenzeichen 7 Js 210/52 hatte. Ob die Akten noch vorhanden oder schon vernichtet worden sind, konnte im Moment nicht gesagt werden.

(Werner) KM

Marburg, d. 25. 11. 64

V e r m e r k :

Einige Stunden nach seiner Vernehmung erschien BAENSCH nochmals hier und legte einen Beschluß der Zentralspruchkammer Hessen in Frankfurt/M. vom 29. 1. 1953 folgenden Inhalts vor:

Das Verfahren wird gemäß § 3 des Gesetzes über den Abschluß der politischen Befreiung in Hessen vom 30. 11. 1949 eingestellt, da die Voraussetzungen für eine Einweisung in die Gruppe 1 oder 2 n i c h t vorliegen.

Az.: ML 34 682/47.

Auf Befragen erklärte B., er sei in dieser Sache nicht vernommen worden.

(Werner) KM

Das Staatliche Kriminalkommissariat
in M a r b u r g /Lahn

Marburg/Lahn, den
25. November 1964

V e r n e h m u n g

Auf Vorladung erscheint der Versicherungskaufmann

Julius B a e n s c h,
geb. 12. 4. 1900 in Ensisheim/Oberelsaß
wohnh. Marburg/Lahn, Zwetschenweg 23,

und erklärt folgendes zur S a c h e:

Am 12.4.1900 wurde ich in Ensisheim/Oberelsaß geboren. Ich besuchte vom 6. bis zum 14. Lebensjahr dortselbst die Volksschule. Noch vor Beendigung meiner kaufmännischen Lehre, die 1914 begann, meldete ich mich als Kriegsfreiwilliger. Ich war im Fronteinsatz in Rußland und in Finnland. Ich bin Inhaber des EK II.

Am 19. 2. 1919 wurden mein Vater, mein ältester Bruder und ich aus Frankreich ausgewiesen. Meine Mutter kam nach einem Jahr auf eigenen Wunsch nach. Wir nahmen damals unseren Wohnsitz in Frankfurt/Main. Bis zu meiner Übernahme in das 100 000 - Mann - Heer (Reichswehr) am 1. 1. 1921 war ich Angehöriger der Freikorps "von Oven" und "von Hülsen". Als Freikorpsangehöriger war ich eingesetzt in Oberschlesien (Annaberg) und in Ostpreußen.

Wie bereits gesagt, trat ich am 1. 1. 21 in die Reichswehr ein. Ich war stationiert in Greifswald und Rostock. Im August/September 1929 schied ich aus der Reichswehr aus. Mein letzter Dienstgrad war Feldwebel. Nach meiner Entlassung aus der Reichswehr war ich Justizbeamter bei den Amtsgerichten Schwelm/Westf. und Gevelsberg/Westf. Von 1934 bis Herbst 1937 war ich Abteilungsführer im damaligen Referendarlager "Hans Kerrl" in Jüterbog, Neues Lager. Von diesem Zeitpunkt war ich zur Dienstleistung zum damaligen SD-Hauptamt einberufen worden. Die Einberufung

fung veranlaßte der ehemalige Referendar und spätere Abwehrchef der Deutschen Wehrmacht Walter SCHELLENBERG.

Im Frühjahr 1938 wurde ich als SS-Obersturmführer übernommen und gleichzeitig mit der Führung der Geschäfte des damaligen Stabskommandanten des SD-Hauptamtes beauftragt. Die Stabskommandantur des SD-Hauptamtes gliederte sich in a) Bauwesen, b) Dienstbetrieb, c) Sport und d) Kraftfahrzeugwesen.

A. B.: Im Jahre 1931 trat ich in die NSDAP ein. Von 1932 (1.9.) bis 31. 10. 1933 gehörte ich der SA an. Ich hatte bei der SA keinen Dienstgrad, war also einfacher SA-Mann. Anschließend trat ich der SS bei. Auch dort hatte ich zunächst keinen Dienstgrad. Erst 1938 wurde ich als SS-Obersturmführer im SD-Hauptamt übernommen.

Zu Beginn des Krieges wurde ich zum Hauskommandanten des RSHA ernannt. Nach einem Disziplinarverfahren wurde ich im Juni 1943 zu der Dienststelle des HSSPF Oslo/Norwegen versetzt. Dort war ich Angehöriger (Hauptsturmführer) der Waffen-SS. Im Juli oder August 1944 übernahm ich im Osten eine Kampfgruppe von fremdvölkischen Einheiten und Angehörigen der Wehrmacht und war mit dieser Kampfgruppe im Rahmen der 32. Infanteriedivision im Fronteinsatz, und zwar bis Beendigung des Krieges. In Kriegsgefangenschaft war ich nicht.

Nach dem Krieg befand ich mich in Leidenhofen, Kr. Marburg, und war dort in der Landwirtschaft tätig. Seit der Währungsreform betätige ich mich als Versicherungskaufmann.

Ich war verheiratet; meine Ehefrau ist im Dezember 1961 verstorben. Seit Februar 1963 bin ich wiederverheiratet. Ich habe keine Kinder.

Nach Feststellung meines Hausarztes Dr. Schäfer, Marburg, leide ich an Arteriesklerose, auch liegt ein Herzmuskelschaden mit Innenschädigung vor.

Die mir jetzt vorgelegten Fragen (Bl. 16 d.A.) beantworte ich wie folgt:

Zu 1.: Ich sagte schon, daß ich seit Herbst 1937 Angehöriger des SD-Hauptamtes war. Als zu Beginn des Krieges das SD-Hauptamt, die Reichskriminalpolizei und die Gestapo im RSHA zusammengefaßt wurden, wurde ich gleichzeitig Hauskommandant im RSHA.

Zu 2.: Die Hauskommandantur gehörte zum Amt II (Verwaltung und Wirtschaft). Das Referat hatte die Bezeichnung I/15.

Zu 3.: Ich war zu Beginn meiner Tätigkeit als Hauskommandant SS-Hauptsturmführer.

Zu 4.: Ich bin während meiner Zugehörigkeit zum RSHA zu keiner anderen Dienststelle (Amt/Referat) versetzt worden. Ich war bis zu meiner Versetzung nach Norwegen im Jahre 1943 immer nur Hauskommandant bei dem o.a. Amt bzw. Referat.

Zu 5.: Entfällt.

Zu 6.: Ich war als SS-Hauptsturmführer beim RSHA eingetreten und wurde während meiner Zugehörigkeit zum RSHA nur einmal, und zwar am 20. 4. 1941 zum SS-Sturmbannführer, befördert.

Zu 7.: Die Beantwortung dieser Frage ergibt sich aus den Antworten vorstehender Fragen.

Zu 8.: Die Hauskommandantur befaßte sich mit der Sicherung der Dienstgebäude im Bereich des SD, der Ausbildung der Wachen und Pförtner, der Ausstellung und Kontrolle der Hausausweise, der Verwaltung der im Eigentum der NSDAP befindlichen Dienstgebäude, dem Einsatz des Hauspersonals (Hausmeister, Schlosser, Schreiner, Elektriker, Gartenarbeiter und Reinemachefrauen) und der Ausgabe von Netzkarten für das gesamte Reichsgebiet. Nach Beginn des Krieges kamen als zusätzliche Aufgaben die Luftschutzmaßnahmen für das gesamte RSHA hinzu. In meiner Eigenschaft als Hauskommandant hatte ich etwa di gleichen Aufgaben wie der Kommandant eines Stabsquartiers bei einem Wehrkreis oder einem Luftgaukommando.

Zu 9.: Mein Vorgesetzter war immer der jeweilige Amtschef II. An Namen, Dienstgrad usw. kann ich mich heute nicht mehr erinnern, da ich als Hauskommandant selbständig arbeitete und mit diesen Leuten wenig zu tun hatte.

Zu 10.: Zu den Aufgaben meiner damaligen Vorgesetzten, insbesondere zu denen des Amtschefs II kann ich nichts sagen, das ist mir nicht bekannt bzw. heute nicht mehr erinnerlich.

Zu 11.: Ich habe keine Verbindungen zu ehemaligen Kameraden.

Zu 12.: Mir sind keine Anschriften ehemaliger Kameraden bekannt.

Zu 13.: Am 1./2. Mai 1945 geriet ich vorübergehend (für 24 Std.) bei Beutzenburg a.d. Elbe in amerikanische Gefangenschaft. Unmittelbar nach meiner Festnahme (die in voller SS-Uniform erfolgte) sollte ich von den Amerikanern erschossen werden. Ich wurde auf eine Anhöhe gebracht, mußte meinen Oberkörper entblößen, wobei 2 oder 3 amerikanische Soldaten ihre Maschinenpistolen auf mich ablegten. Auf Intervention meiner Frau, die sich in der Nähe befand, hat man jedoch von meiner Erschießung Abstand genommen, und man brachte mich in ein nicht eingezäuntes Gefangenenlager. Von dort gelang mir am anderen Tag die Flucht. Zum gleichen Zeitpunkt wurde mir bekannt, daß einige Führer der Waffen-SS in der Nähe von Schwerin erschossen worden sein sollen. Aufgrund des Gerüchts und des Vorfalls mit mir entschloß ich mich, meinen Namen zu ändern. Ich wollte unerkannt untertauchen. Ich nahm den Namen L o h m a n n an und siedelte mich in Leidenhofen, Kr. Marburg, an. Auf Anraten eines Marburger Landgerichtsrates, den ich von früher her kannte und den ich in Marburg traf, habe ich mich im Jahre 1952 oder 1953 beim Herrn Oberstaatsanwalt in Marburg freiwillig gestellt. Dieser leitete gegen mich ein Ermittlungsverfahren wegen mittelbarer Falschbeurkundung ein, in dessen Verlauf ich als Beschuldigter vernommen worden bin. In dem anschließenden Gerichtsverfahren beim Amtsgericht Marburg wurde ich freigesprochen, weil für die Namensänderung ein Rechtsnotstand vorgelegen habe. Die Aktenzeichen des Verfahrens sind mir nicht mehr erinnerlich.
In anderen als dem o.a. Verfahren bin ich weder als Beschuldigter noch als Zeuge vernommen worden.

Zu 14.: Von mir sind keine Angehörigen durch Dienstverpflichtung zum RSHA gekommen.

Geschlossen: Selbst gelesen, genehmigt, unterschrieben:

(Werner) KM